



**2006: Poliert Wagners Bild auf** Vorstandsmitglied Thomas Krakow an der Gedenktafel von Fritz Zalisz von 1968



**2013: Sorgt für Autobahnchild** Vorstandsvorsitzender Thomas Krakow mit Unterstützern vor der Oper Leipzig: Ingo Jahnel, Geschäftsführer Limes Leipzig; Oliver Gaber, Bilfinger HSG FM Ost GmbH; Johanna Streubel; Sarah Riecker

## Leipzig 2013: Geburtsstadt, Wagner-Stadt – Komponistenhaus?

Fast sieben Jahre liegen zwischen den Fotos dieser Seite. Dass auf beiden Bildern der derzeitige Vorsitzende des Richard-Wagner-Verbandes Leipzig zu sehen ist und preisgibt, wie viel graue Haare ihm in der Zeitspanne gewachsen sind, ist nicht zufällig, aber zweitrangig. Im Mai 2005 fand in Leipzig bei Kaiserwetter der Internationale Richard-Wagner-Kongress statt, mithin das Jahrestreffen der heute 141 Richard-Wagner-Verbände mit rund 24.000 Mitgliedern weltweit. Was für eine einmalige äußere Verbandsstruktur mit hehren Wirkungszielen um einen Kompo-

nam hier zu der Zeit kaum vor. Erwähnt wurden der Besuch der damaligen Leiter der Bayreuther Festspiele Wolfgang und Gudrun Wagner auf Initiative Ursula Oehmes in der Ausstellung „Wagners Heimkehr“ (Leipziger Volkszeitung, 10.5.2005), auch die beeindruckende konzertante Aufführung des „Fliegenden Holländers“ im Bundesverwaltungsgericht durch Universitätsmusikdirektor David Timm (LVZ, 9.5.2005), heute auch Vorsitzender der Richard Wagner Gesellschaft Leipzig 2013 e.V. Dieser Kreis hatte sich 2002 gegründet, um neben dem damals von Vorträgen und Opernfahrten geprägten Programm unseres Verbandes einen alternativen, frischen und wahrnehmbaren Erlebnis-Zugang zu Wagner zu finden. Ebenso beeindruckte 2005 das Verdi-Wagner-Konzert des neuen Generalmusikdirektors der Oper und Gewandhauskapellmeisters Riccardo Chailly (LVZ, 5.9.2005) oder die Assoziation „Breitengrad Leipzig“ der Schweizer Komponistin Mela Meierhans zwischen Vernichtung des Wagner-Geburtshauses am Brühl 1886 und der dort bevorstehenden Vernichtung der DDR-Moderne in den Jahren nach

2006 (LVZ 9./12.9.2005). Doch auch der Richard-Wagner-Verband fiel auf, als die Leipziger Volkszeitung (15.4.2005) über einen Vortrag Nike Wagners berichtete, bei dem „mit 150 fünfmal so viele Zuhörer wie üblich“ anwesend gewesen sein sollen, und über den 80. Geburtstag des langjährigen Vorsitzenden Prof. Dr. Werner Wolf (LVZ, 15.3.2005). Dringend musste in Inhalt und Form Bewegung in Richard Wagners Geburtsstadt. Wenn unser Verband im April 2006 begann, „Richard Wagners Bild in Leipzig aufzupolieren“, so mündete dies im Februar 2013 in die Vorstellung eines vom Vorsitzenden ermöglichten, von Manja Schiemann gestalteten Autobahnchildes an der A 9 mit der Aufforderung an alle Reisenden zwischen München/Bayreuth und Berlin, „Richard Wagner in Leipzig“ zu erleben (Titel auch des gerade veröffentlichten ultimativen Leipziger Wagner-Buches von Ursula Oehme) und in das umfangliche Programm der „Richard-Wagner-Festtage der Stadt Leipzig“ vom 16. bis 26. Mai 2013 ([www.richard-wagner-leipzig.de](http://www.richard-wagner-leipzig.de)). „Richard ist Leipziger“, das 2006 entstandene Motto unseres Verbandes, steht heute für Leipzigs Umgang mit seinem bedeutendsten Sohn. Die knapp 400 Mitglieder können zu Recht auf ihren Richard-Wagner-Verband Leipzig stolz sein. Was schmerzlich fehlt, ist das Komponistenhaus, um Wagner in Leipzig zu institutionalisieren. Ohne eine Koalition der Gutwilligen bleibt dies Zukunftsmusik.  
*Thomas Krakow*

Leipzig

**Richard Wagner  
200. Geburtstag 2013**

nisten und sein Werk! Die Medien und die Leipziger nahmen den Kongress allerdings wegen des zeitgleich stattfindenden Bachfestes kaum wahr, womit dieser auch keine Ausstrahlung auf die verschämte Wagner-Stadt Leipzig hatte, denn der Komponist

# Der „Ring für Kinder“ in der Musikalischen Komödie

Der Drache ist viel zu schön, um von Siegfried abgemurkt zu werden. Aber so steht es nun mal bei Richard Wagner, und deshalb muss es sein. Siegfried gewinnt den Ring samt Nibelungenschatz, die Weltherrschaft und Brünnhilde und freut sich wie ein Kind, weil er weder wahrhaben kann noch will, dass der Ring jedem Besitzer Tod und Verderben bringt. Die Kinder freuen natürlich am meisten, wenn es deftig-künftig zugeht auf der Bühne wie bei dem Streit zwischen Mime und Siegfried, wissen aber sehr wohl zwischen Theater und Realität zu unterscheiden. So der Sechsjährige neben mir, der mich darüber aufklärt, dass Mime nicht tot ist: „Guck mal, der atmet noch!“  
Premierenstimmung am 19. Januar 2013 in der kuschigen Muko. Dieses Haus ist eh' ein Wohlfühlort, an dem die Zuschauer alle gleich sind und man sich nicht aufbrezeln muss wie in der vornehmen Oper. Das Märchen, das hier erzählt wird, reduziert im rasanten Tempo 16 Stunden und vier Abende „Ring des Nibelungen“ auf gemütliche knappe zwei Stunden, und mancher Erwachsene ist erleichtert, dass er nun auch mitreden kann bei Richard Wagner und sich nicht den Hintern durchsitzen muss dafür. Eben noch hat Alberich die Liebe verflucht, um den Ring aus dem Gold zu gewinnen, das er den Rheintöchtern abgeluchst hat, schon ist er ihn durch Loges List wieder los, Siegmund und Sieglinde finden sich, um sich wieder zu verlieren, und ihr gemeinsamer Sohn Siegfried und die Ex-Walküre Brünnhilde können sich nur so lange anhimmeln, bis der finstere Hagen den Sonnyboy verrät und ersticht, nachdem dem amts-müden Wotan längst mit dem zerschlagenen Speer die Macht abhandengekommen ist. Am verblüffenden Ende sind alle, die Guten und die Bösen, vereint, sich an der Hand haltend im magischen Kreis als Sinnbild des Neuanfangs und der wiedergewonnenen Liebe.

Wird hier wirklich ein „Ring für Kinder“ gezeigt oder eher für Erwachsene? Fakt ist: Ohne Ein-

führung geht es nicht, die wird allenthalben als hilfreich empfunden. Auch das liebevoll ausgestattete Programmheft lässt nichts zu wünschen übrig, informiert über Richard Wagner (Was für ein Mann!), die Geschichte (Von Göttern und Zwergen, von Helden und Drachen und einem geheimnisvollen Ring), stellt alle Figuren von Göttervater Wotan bis zu den Rheintöchtern in Wort und Bild vor und verweist auch auf deren besonderes musikalisches Motiv.

Diese Inszenierung ist Kindergeburtstag und Kostümfest zugleich, denn die Kostüme wurden im Rahmen eines Wettbewerbs von Berliner Schülern entworfen. Alles wird wunderbar selbstverständlich auf die Bühne gebracht, à la Moko eben. Aufwendige Dekorationen erwartet niemand, spannende Unterhaltung ist vorprogrammiert. Das Orchester musiziert unter Stefan Diederich mit Leichtigkeit und Begeisterung, als hätte es schon immer Wagner gespielt; es wird gesungen und nicht gebrüllt. Der Feuergott Loge (souverän-verführerisch Andreas Rainer, der auch dem durchtriebenen Mime Stimme und Gestalt leiht) ist der Maître de Plaisier, der das Geschehen kommentiert und vorantreibt. An Siegmund/Siegfried von James Allen Smith hätte schon Richard Wagner sängerisch und darstellerisch seine helle Freude gehabt, und das Publikum ist ihm vielleicht doppelt gewogen, weil er in seinem früheren Leben Banker war und den schnöden Mammon für die Kunst aufgab.



Vor dem Kampf mit dem Drachen Siegfried (James Allen Smith)



Extra nach Leipzig gekommen Annerose und Alexander Stäblein; Ursula Oehme

Lediglich bei den Riesen hätte man sich ein imposanteres Aussehen gewünscht.

Das Waldvöglein (Mirjam Neururer, die auch Woglinde verkörperte) gefiel Annerose Stäblein am besten. Die zauberhafte Zehnjährige war mit ihrer Mutter Timea und ihrem Cousin Alexander extra von Meiningen nach Leipzig gekommen, der 12-jährige Alexander sogar von noch weiter her, aus Münnsterstadt im Landkreis Bad Kissingen. Annerose spielt bereits seit ihrer Kindergartenzeit Flöte und Querflöte, wird besonders gefördert und nimmt am Wettbewerb „Jugend musiziert“ teil. Alexander hat schon seit sieben Jahren Klavierunterricht und will Musiker werden. Am meisten habe ihm die Musik gefallen, teilweise hätte er sogar nur die Musik wirken lassen und die Augen zugemacht, erzählt er. Timea ergänzt: „Die Musik ist wie für Kinder gemacht: kompromisslos, steht sie eindeutig, geradlinig für Gut oder Böse. Die komplizierte Handlung wurde verständlich übermittelt. Großes Kompliment an die Macher!“ Das wird Regisseurin Jasmin Solfaghari freuen, die im Rahmen der Kooperation Leipzig/Bayreuth Katharina Wagners Neuerung, die nachfolgenden Generationen kindgerecht an das Werk Richard Wagners heranzuführen, für Leipzig umsetzte und auch schon beim Wagner-Verband zu Gast war.

„Möchtest du gern ein Held wie Siegfried sein?“, will ich von Alexander wissen. „Würdest du eigentlich auch wie er mit dem Schwert für deine Ziele kämpfen?“ „Kämpfen schon, aber ohne Waffen!“, antwortet er, ohne nachzudenken. **uo**

## Was für ein Coup! Richard Wagners „Die Feen“ in Leipzig

Es wurde nicht oft inszeniert: Richard Wagners „Die Feen“. Dass im Wagner-Jubiläumjahr zwar x-mal der „Ring“, aber nur ein einziges Mal diese hoch achtbare Oper, die keine „Jugendsünde“ war, auf einer deutschen Bühne neu inszeniert wird, gibt zu denken. Nach der bejubelten, in Kooperation mit den Bayreuther Festspielen, BF Medien entstandenen Leipziger Premiere aber wundert man sich darüber, dass die Bühnen einen Bogen um dieses sicher nicht vollkommene, doch mit etlichen Strichen Bühnentaugliche wie kraftvolle Stück machen. Leipzig, das seinerzeit die Chance vergab, das Werk des 20-jährigen Leipzigers, Stürmers und Drängers uraufzuführen – Leipzig kann stolz darauf sein, diese Produktion herausgebracht zu haben.

Übersteigerung: das Prinzip betrifft nicht allein die Musik, die vom Gewandhausorchester unter Ulf Schirmer vital, doch noch nicht ganz klangrein gebracht wird. Es betrifft auch die Sänger. Dass in Leipzig die beiden Hauptrollen besetzt werden konnten, grenzt an ein kleines Wunder, das vielleicht erklärt, wieso andere Häuser dieses Werk so selten aufführen. Die Partien des Arindal und der Ada fordern bereits exzellente, großstimmig ausgerüstete Sänger; am Abend hatte Arnold Bezuyen, ein ansprechender lyrischer Tenor, leider hörbar mit den gefährlichen Spitzen seines Parts zu kämpfen. Ansonsten wirft er sich mit hörbarem Engagement in die vielfältige Partie, die zu den ausdrucksstarken Charakterpartien im Werk Richard Wagners gehört (was nicht allein die „Wahnsinnsarie“ bezeugt). Christiane Libor singt ihre „Wahnsinnsarie“, also die große Prunkarie des zweiten Akts, mit Durchschlagskraft und hochdramatischem Furor – weniger an Dynamik wäre an dieser Stelle mehr an differenziertem Ausdruck gewesen, aber ansonsten erfüllt sie die interessante Partie der Feenkönigin, die zwischen Menschen- und Feenwelt zerrissen wird, mit einer Stimme, die die Spitzen ebenso souverän nimmt wie den „brausenden“ Ton der wagnerschen Empfindsamkeit (um ein Wagnerwort zu benutzen). Auch in Bayreuth bekannt ist Detlef Roth, der die herausragende Partie unter den drei ritterlichen Begleitern des Königs von Tramond singt: als Morald ist er auffallend gut, indem der sonore Bariton nicht nur

aus dem spektakulären a-capella-Chorsatz des dritten Akts herausragt. Eun Yee You singt eine gute Lora, Viktorija Kaminskaite und Jean Broekhuizen machen ihre beiden bösen Feen doch stimmlich gut (und gut, ja sehr gut sind ihre und der Mitfeen Kostüme, die mit ihren Schmetterlingsapplikationen ein verspieltes wie witziges Biedermeier repräsentieren).

Böse Feen? Wagners „Feen“ ist eine faszinierende Oper, die erst bei näherer Beschäftigung ihre Untiefen zeigt. In dieser „romantischen“ Oper geschehen unter dem Deckmantel der Zauberei surreale wie grausame Szenen. Das Regieteam Renaud Doucet und André Barbe hat sich entschlossen, die drei bekannten Zeitsphären – die der Entstehung, die des Spiels und die der Gegenwart des Zuschauers – zu verknüpfen und zu überlagern. Das Experiment ist brillant gelungen, ohne dem Stück seine Ernsthaftigkeit, die im Ehekonflikt zwischen Ada und Arindal deutlich enthalten ist, zu nehmen. Man hat eine ästhetisch hinreißende Bühne gebaut, auf der schließlich das Leipzig des Biedermeier, das Opernmittelalter der Wagner-Zeit und die Jetztzeit eines interessierten Opernliebhabers verbunden werden: eine äußerst gelungene Stilcollage.



**Schwebt zu seinen Erlösungsklingen herab** Richard mit der Partitur

Am Ende schwebt er, Richard selbst, an den riesigen Schmetterlingsflügeln des Junggenies und Elfenfürsten, zu seinen emphatischen Erlösungsklingen mit der Partitur in der Hand von sehr weit oben auf die Szene. Was für ein Coup! So wird am Ende Wagners Oper wieder einmal vom Fluch der angeblichen Unspielbarkeit erlöst. Starker Beifall; „Richard ist Leipziger“, wie es der Slogan des bedeutenden, örtlichen Wagnerverbandes stolz verkündet. Die Musiker und die Inszenierung belegen den Merksatz mit Kompetenz, Humor und Würde. *fp*



**Schöner gehts nicht** Ein Bühnenbild als Stil- und Zeitcollage



**Buchvorstellung in der Alten Nikolaischule** Bernhard Thieme, Ursula Oehme, Thomas Krakow



**Videodreh am Stand des MDR** Ursula Oehme (Elsa von Brabant), Falk Riecker (Lohengrin)

## Der Töne Zaubermacht? Ursula Oehmes Buch „Richard Wagner und Leipzig“

Die Entstehung dieses Buches wäre eine eigene Erzählung wert über Leipzig und Leipziger Akteure. Im letztendlich doch erschienenen Buch verfolgt Ursula Oehme in dem ihr eigenen Stil die Absicht, etwas Neues mit eigenen Rechercheergebnissen vorzulegen, ohne das Alte, Walter Langes „Richard Wagner und seine Vaterstadt Leipzig“ von 1921, zu verleugnen. Die positiv-kritische Sicht bietet einen Ausweg aus dem Konfrontations-Dilemma der aktuellen Wagner-Rezeption. Umfänglich beleuchtet die Autorin die familiären Verhältnisse Richard Wagners im 19. Jahrhundert. Der Schwerpunkt sind die prägenden Kinder- und Jugendjahre Richard Wagners und die auf neuen Untersuchungen sowie der intensiveren Auswertung von Quellen fußende Familiengeschichte. Das Werden von Wagners Eltern, ihre Entwicklungsumstände stellen die Familie in die Region Mitteldeutschland, die dadurch im Kontext Richard Wagners eine neue Bedeutung erlangt. Ursula Oehme bediente sich intensiv der Selbst-Beschreibungen des Komponisten, stellte sie in Frage und, wenn notwendig, richtig. Logisch war dabei auch die Herausarbeitung der Ursachen, warum der Prophet lange Zeit nichts im eigenen

Land galt, Wagner selbst dem konservativen Musikgeschmack seiner Geburtsstadt enteilt, bis diese ihn mit der genialen „Ring“-Inszenierung von Angelo Neumann 1878 wieder einholte.

Das Buch entstand im Auftrag unseres Verbandes, der als Herausgeber fungiert, mit Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Lektoriert wurde es einfühlsam von unserem Ehrenvorsitzenden, dem Wagner-Spezialisten Prof. Dr. Werner Wolf. Die Vorstellung während der Leipziger Buchmesse am 16. März 2013 gestaltete sich auch zum Erstaunen von Verlagsvertreter Bernhard Thieme von Lehmanns Media zu einer Via Triumphalis für die Autorin. In der völlig überfüllten Richard-Wagner-Aula der Alten Nikolaischule machte sich Platz- und Atemnot breit, sodass etliche Interessierte nur im Vorraum der Lesung lauschen konnten. Eine Augen- und Ohrenweide wurde Oehmes Auftritt am Folgetag auf dem Messegelände im Lese Café des Klang Quartiers als Elsa von Brabant, wo sie mit unserem Falk Riecker als Lohengrin die Textstelle zur blamablen Leipziger Erstaufführung 1854 der gleichnamigen Oper vortrug, eine der Ursachen des lange gestörten Verhältnisses des Komponisten zu seiner Geburtsstadt. Beide hatten

anschließend viel Spaß am Stand des MDR bei einem Videodreh mit einer Szene aus „Lohengrin“. tk



*Ursula Oehme: Richard Wagner und Leipzig, hrsg. vom Richard-Wagner-Verband Leipzig, Lehmanns Media, Berlin 2013, Klappenbroschur, 13 x 20 cm, 160 Seiten, 68 Abb., ISBN 978-3-86541-520-2, 14,95 Euro*

# WEMPE

FEINE UHREN & JUWELEN

---

Limitierte Wempe Zeitmeister zum Wagner Jubiläum



---

## Wempe feiert 200. Geburtstag von Richard Wagner in Leipzig

---

Anlässlich des Jubiläums gibt die Wempe Niederlassung in seiner Geburtsstadt Leipzig ein limitiertes Sondermodell der Wempe Zeitmeister Armbanduhr heraus. Auf dem Zifferblatt trägt diese die Unterschrift des großen deutschen Komponisten. Die Rückseite zeigt ein graviertes Porträt Wagners. Die Uhr, von der in der Wempe Uhrenproduktion in Glashütte in Sachsen nur 200 Exemplare von Hand gefertigt werden, kostet 495,- Euro. Für jedes verkaufte Sondermodell spendet Wempe 100,- Euro für die Nachwuchsförderung des Richard-Wagner-Verbandes Leipzig.

Anlässlich des 200. Geburtstags Richard Wagners feiert Leipzig seinen berühmten Sohn und Wempe feiert mit. Die Festivitäten stehen unter dem Motto »Richard ist Leipziger«. Diesen Slogan trägt auch die Wempe-Uhr auf ihrer Rückseite, wo zusätzlich zur Seriennummer ein Porträt Wagners eingraviert ist. Es zeigt den Komponisten nach dem Bildnis von Cäsar Willich im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig.

Basismodell der Jubiläumsumhr ist die **Wempe Zeitmeister Glashütte i/SA**, eine klassische, runde Herrenarmbanduhr mit Quarzwerk und Datumsanzeige. Das 38-mm-Gehäuse in Edelstahl zierte eine hochglanzpolierte Lünette. Das weiße Zifferblatt trägt römische Ziffern sowie – oberhalb der 6-Uhr-Marke – die Unterschrift Richard Wagners. Die Uhr mit hochwertigem Krokolederarmband in Schwarz wird in einer hochwertigen Wempe-Box präsentiert.

Die Idee zur Jubiläumsumhr hatte Peter Peters, Geschäftsführer der Wempe Niederlassung in der Mädler-Passage in Leipzig: „Mit dieser Uhr können Wagner-Fans ein wirklich einmaliges Sammlerstück erwerben und gleichzeitig sinnvoll den musikalischen Nachwuchs fördern.“ Besonders freut er sich dabei über das internationale Interesse. Ein britischer Kunde hat bereits eine Uhr in der Wempe-Niederlassung in London geordert und auch in dem erst vor kurzem eröffneten Wempe-Concept-Store in Peking hat sich ein Interessent gemeldet.

Das Sondermodell ist ab sofort bei Wempe in Leipzig erhältlich und kann in allen anderen Niederlassungen weltweit – gern auch zur Ansicht – bestellt werden.

Für weitere Informationen und Produktausleihen steht zur Verfügung:

Frau Nadja Weisweiler  
c/o Gerhard D. Wempe KG  
Steinstraße 23  
20095 Hamburg/Deutschland

Tel.: 00 49 (0) 40-33 44 8-847  
Fax: 00 49 (0) 40-33 44 8-666

E-Mail: [nadja.weisweiler@wempe.de](mailto:nadja.weisweiler@wempe.de)  
[www.wempe.de](http://www.wempe.de)

# Richard Wagners 130. Todestag

## Gedenken in Bayreuth und Leipzig

Anlässlich des 130. Todestages von Richard Wagner versammelten sich am 13. Februar 2013 um 10.30 Uhr Repräsentanten der Städte Bayreuth und Leipzig, des Regierungsbezirks Oberfranken, die Leitung der Bayreuther Festspiele, von Institutionen und Vertreter der Wagner-Verbände Bayreuth, Leipzig, Minden und International am Grab Richard Wagners. Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe würdigte Person und Werk Richard Wagners in ihrer Genialität und Ambivalenz, aber auch in der einmaligen und überragenden Bedeutung für die Stadt Bayreuth. Festspielleiterin Katharina Wagner warf unter dem Motto „Kinder schafft Neues“ einen Blick voraus auf das Kommende und betonte, für sie und ihre Halbschwester Eva Wagner-Pasquier sei Richard eben auch der Urgroßvater. Eva Märtson, Präsidentin des Richard-Wagner-Verbandes International, würdigte das Vermächtnis Wagners in der Nachwuchsförderung.

Im Auftrag von Oberbürgermeister Burkhard Jung legte unser Verbandsvorsitzender Thomas Krakow als Koordinator des Richard-Wagner-Jahres 2013 einen Kranz der Stadt Leipzig nieder. Unser Verband war weiterhin durch Vorstandsmitglied Stefan Lochner sowie Falk Riecker und Josef Hauer vertreten und würdigte unseren Namenspatron ebenfalls mit einem repräsentativen Kranz.

Bereits um 15.30 Uhr fand in Leipzig die adäquate Gedenkveranstaltung statt. Unser Verband hatte dazu an die Wagner-Büste von Max Klinger geladen. Zahlreiche Gäste waren erschienen. Rechtzeitig zurück aus Bayreuth, eröffnete Thomas Krakow die Veranstaltung, die musikalisch von vier jungen Blechbläsern der Musikschule „Johann Sebastian Bach“ umrahmt wurde.

Die Gedenkrede zu den letzten Jahren Richard Wagners, seinen gesundheitlichen Problemen und der Ursache seines Todes hielt Prof. Dr. med. Joachim Thiery, Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig und langjähriger Freund der Familie Wagner. Verbandsvorsitzender Thomas Krakow und Stellvertreter Dr. Bernd Ebert legten den Kranz des Verbandes nieder. Anwesend waren auch Vertreter der Stadtratsfraktionen der Linken und der CDU sowie des Richard-Wagner-Verbandes Halle/Saale. Im Anschluss führte die Oper Richard Wagners Weltabschiedswerk „Parsifal“ auf. tk

## Konzert der Bayreuth-Stipendiaten

Zum Gedenken an den 130. Todestag Richard Wagners fand am 14. Februar im Kammermusiksaal der Hochschule für Musik und Theater ein Konzert der vorjährigen Bayreuth-Stipendiaten unseres Verbandes statt. Ariane Liebau (Sopran), Henriette Störel (Klarinette) und Ammiel Bushakevitz (Klavier), allesamt Studenten der Leipziger Hochschule und bereits Preisträger diverser

Wettbewerbe, konnten mit einem abwechslungsreichen Programm ihre künstlerische Meisterschaft zeigen und sich damit zugleich vor zahlreich erschienenen Zuhörern für die ihnen zuteil gewordene Förderung bedanken.

Eine besondere Note erhielt das Konzert diesmal durch die Beteiligung der Klarinette. Henriette Störel spielt ihr Instrument außerordentlich nuancenreich und ausdrucksvoll. In Franz Schuberts „Der Hirt auf dem Felsen“ und Louis Spohrs selten zu hörender Komposition „Sechs deutsche Lieder“ korrespondierte sie einfühlsam mit Ariane Liebau, die mit ihrer schönen, ausgeglichenen Stimme und kultivierter Deklamation diese Gesänge sehr ansprechend darbot. Ihre Virtuosität zeigte Henriette Störel schließlich noch zusammen mit Ammiel Bushakevitz in Joseph Horowitz' unterhaltsamer Sonatine für Klarinette und Klavier.

„Die Wasserspiele der Villa d'Este“ von Franz Liszt sprühten und glitzerten anschließend unter den Händen von Ammiel Bushakevitz in allen Farben. Bushakevitz begleitete auch die Lieder sensibel und spielte darüber hinaus noch mit viel Energie die diesmal im Programm einzige Komposition Richard Wagners, die Sonate für Mathilde Wesendonck.

Am Stipendiatenkonzert beteiligt war als Gast auch Akiho Tsujli (Sopran), die diesjährige Gewinnerin des vom Lions Club Leipzig geförderten Lortzing-Wettbewerbs. Mit klarer und beweglicher Stimme sang sie, zuverlässig am Klavier begleitet von Pinja-Liisa Kauhanen, zwei Lieder von Felix Mendelssohn Bartholdy und das „Elfenlied“ von Hugo Wolf. Ihre Lebendigkeit und aus-



**Kranzniederlegung in Leipzig** Thomas Krakow, Dr. Bernd Ebert am Wagner-Denkmal hinter der Oper



**Ehrung an Wagners Grab in Bayreuth** Wilhelm Wenning, Regierungspräsident von Oberfranken; Paul Götz, Vorsitzender des Richard-Wagner-Verbandes Bayreuth; Prof. Eva Märtson, Präsidentin des Richard-Wagner-Verbandes International; Brigitte Merk-Erbe, Oberbürgermeisterin von Bayreuth; Katharina Wagner, Festspielleiterin; Thomas Krakow; Dr. Jutta Winckler, Vorsitzende des Richard-Wagner-Verbandes Minden



**Dank für Förderung** Ariane Liebau, Pinja-Liisa Kauhanen, Akiho Tsujli, Henriette Störel; Eleonore Petzoldt



**Sensibel begleitet** Ammiel Bushakevitz, Ariane Liebau



**Umlagerter Verbandstisch in der Oper** Michael Barthel, Falk Riecker

gefeilte Darstellungskunst konnte sie noch einmal in Mozarts Konzert-Arie „Vol avete un cor fedele“ demonstrieren.

Den Schluss- und Höhepunkt des Konzertes setzte Ariane Liebau mit einer emotionsgeladenen Interpretation des Auftrittliedes der Fürstin aus der Operette „Venus in Seide“ von Robert Stolz.

Lang anhaltender Beifall des begeisterten Publikums galt allen beteiligten Künstlern sowie Eleonore Petzoldt, die das Konzert wieder in bewährter Weise vorbereitet hatte. *rp*

#### Umlagerter Verbandstisch in der Oper

Im Anschluss an die Kranzniederlegung zum 130. Todestag Richard Wagners wurde in der Oper „Parsifal“ gespielt. Unser Stand war sowohl vor der Vorstellung als auch zwischen den Aufzügen regelrecht umlagert von nationalen und internationalen Besuchern. Einen Anziehungspunkt bildete zweifellos unser Film über Richard Wagners Leipzi-

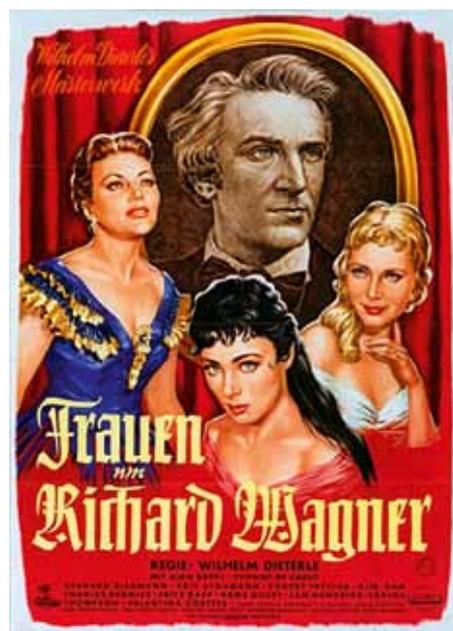
ger Zeit. Unsere Drucksachen wie die „WagnerWege“ oder das Journal waren so sehr gefragt, dass Josef Hauer und Falk Riecker aus der Geschäftsstelle Nachschub holen mussten. Natürlich gab es viele interessante Gespräche, in denen unserem Verband Komplimente für Umfang und Qualität seiner Veranstaltungen gemacht wurden. Das gleiche Bild bei der Premiere der „Feen“ am 16. Februar.

Die Oper war brechend voll, es herrschte eine wunderbare Stimmung – viele Interessierte an unserem Tisch, Gespräche, Sammeln von Informationen und natürlich ein reger Austausch über die gelungene Premiere, die von MDR Figaro, Deutschlandradio Kultur und dem Bayerischen Rundfunk live übertragen wurde. Neben Intendant Ulf Schirmer und Dramaturgin Marita Müller zum Pausengespräch geladen, konnte Verbandsmitglied Ursula Oehme mit den Moderatoren Bettina Volksdorf und Dr. Stefan Lang über die Publikationen „Richard Wagner in Mitteldeutschland“ und „Richard Wagner und Leipzig“ plaudern. Das Gespräch mit dem Titel „Eine spannende Familie“ kann im Internet unter [www.mdr.de/mdr-figaro/musik/wagner188.html](http://www.mdr.de/mdr-figaro/musik/wagner188.html) nachgehört werden. *fr*

#### Erfolgreicher Start der Reihe „Wagner im Film“

Das war eine echte Premiere für uns: Eine Reihe mit Filmen über und um Richard Wag-

ner vom großen Kino über Animationsfilme bis hin zum Stummfilm mit Live-Musik. Der Start unserer Matinee mit der Dokumentation „Wagner & Me“ stieß auf großes Interesse. Im sehr gut besuchten Passagekino war die Spannung geradezu fühlbar. Dieser Film ist aber auch wie eine Wagner-Oper! Und wie bei einer guten Wagner-Inszenierung gab es auch hier am Ende viel Applaus. Schnell stellte sich heraus, hier wird es bei den weiteren Veranstaltungen eine Menge Stammgäste geben. In entspannter Sonntagsatmosphäre trifft man sich zu Kaffee und Kuchen und schaut gemeinsam den Film an. Danach gibt es garantiert genug Gesprächsstoff. Ein tolles Projekt in sehr guter Zusammenarbeit mit den Passagekinos. Dank für das Engagement der Geschäftsführerin Petra Klemann, die dieses Projekt zusammen mit Falk Riecker betreut. *fr*



**Begeisterte als zweiter Film der Reihe** Magic Fire – Frauen um Richard Wagner

---

## Wegen wesentlicher Theilnahme

---

*Monolog in zwanzig Capita im Sinne eines minimalen Saty(i)r Spiels für 2 Vorleser und einen Vokalphianisten von Robert Mieth, mit Friedhelm Eberle*

**H**ans Ludwig von Oppell, ehemaliger Polizeidirecteur von Dresden, nunmehr Patient einer geschlossenen Mehrzweckanstalt für Nervenranke, Pflegebedürftige und Umzuerziehende, brütet über seinem inhaltsschweren Vortrag über das Thema „Der König von Bayreuth oder Oppell Ich und Wagner“. Er hält in seinem Referat sensationelle Enthüllungen parat, die da heißen, Er, Oppell, 75, seinerzeit Dresdens Polizeidirecteur, hielt während der aufrührerischen Umtriebe in den Dresdner Maitagen 1849 seine schützende Hand über ihn, Richard Wagner. So musste er ihn nach Zwiesprache mit



**Erster legitimer „Wagnerianer“** Friedhelm Eberle als Polizeidirecteur Oppell von Dresden

seinem Gott, doch ohne Segen des Königs vor staatlicher Verfolgung bewahren. Er, Oppell, Unterzeichner des Steckbriefs vom 16. Mai 1849, hatte Informationen über Wagners Aufenthalt fehlgeleitet und dafür gesorgt, dass Wagner ungehindert nach Weimar zu Liszt fliehen konnte und er

sich somit der erste legitime „Wagnerianer“ nennen durfte.

*Die Vorstellung findet am Montag, dem 20. Mai 2013, 11:00 Uhr, in der Richard-Wagner-Aula der Alten Nikolaischule statt. Eintritt: 25 Euro.*

---

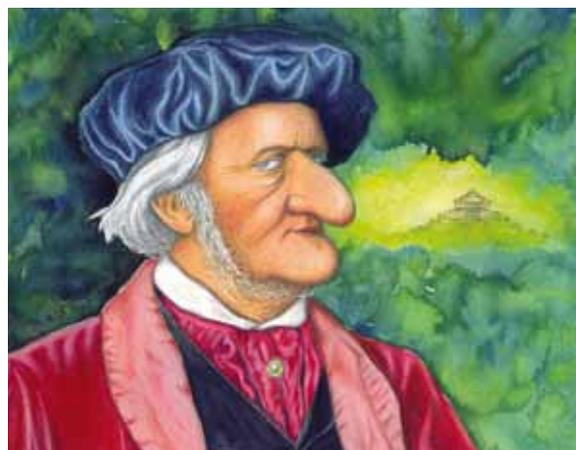
## Wagner mal anders – Karikaturen von Matthias Ose

---

**L**eipzig, Bayreuth, Venedig – den Künstler zieht es magisch an authentische Wagner-Orte. Seit 20 Jahren beschäftigt sich der Karikaturist Mathias Ose mit dem Leipziger Richard Wagner und widmet ihm an seinem 200. Geburtstag eine Ausstellung – natürlich in Leipzig. Unter dem Titel „Wagners Wähen – Richards Reisen. Karikaturen von Matthias Ose“ wird vom 16. Mai 2013 bis 8. Juli 2013 die Schau in der Commerzbank in der Goethestraße gezeigt. Die Zeichnungen, die den Meister leicht ironisch auf die Schippe nehmen, zeigen das Leben Richard Wagners auf eine sehr menschliche Art. Grundlage für die Illustrationen sind Anekdoten rund um Wagner und sein vielschichtiges Leben. Anlässlich des 200. Geburtstags des Meisters wird die karikierte Biografie mit rund 70 Blättern zu sehen sein. Besucher können so das Genie auch als normalen Menschen kennenlernen, mit all seinen Macken und seinen liebenswerten Seiten.

Matthias Ose wurde 1959 in Meinigen geboren, reiste kurz vor der Wende aus und lebt seit 1992 in Bayreuth. Hier lernte er auch Richard Wagner für sich kennen und lieben. Seitdem entstanden hunderte Zeichnungen, die er in Büchern, Kalendern und Postkarten u. v. m. veröffentlichte. Auch ein humorvolles Wagner Rommé entstand.

2013 kann der Richard-Wagner-Verband den Künstler mit seinen Arbeiten in Leipzig begrüßen. Lassen Sie sich überraschen. Die Ausstellung kann während der Öffnungszeiten der Bank besichtigt werden. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen unter [www.matthias-ose.de](http://www.matthias-ose.de). **mb**



**Meisterhaft karikiert** Oses Bayreuther Meister



**Kroch aus dem Ei** Richard im Mai



HSG FACILITY  
MANAGEMENT

# WE MAKE FACILITY MANAGEMENT WORK.

Ob in Veranstaltungsstätten, Bürogebäuden oder Rechenzentren: Bei uns spielen Sie die erste Geige. Mit ausgeprägtem technischen Know-how und gelebter Dienstleistungsmentalität kümmern wir uns um Liegenschaften aller Art über den gesamten Lebenszyklus.

BILFINGER HSG FM OST GMBH  
[www.fm.bilfinger.com](http://www.fm.bilfinger.com)

# Richard Wagner bleibt ein Leipziger

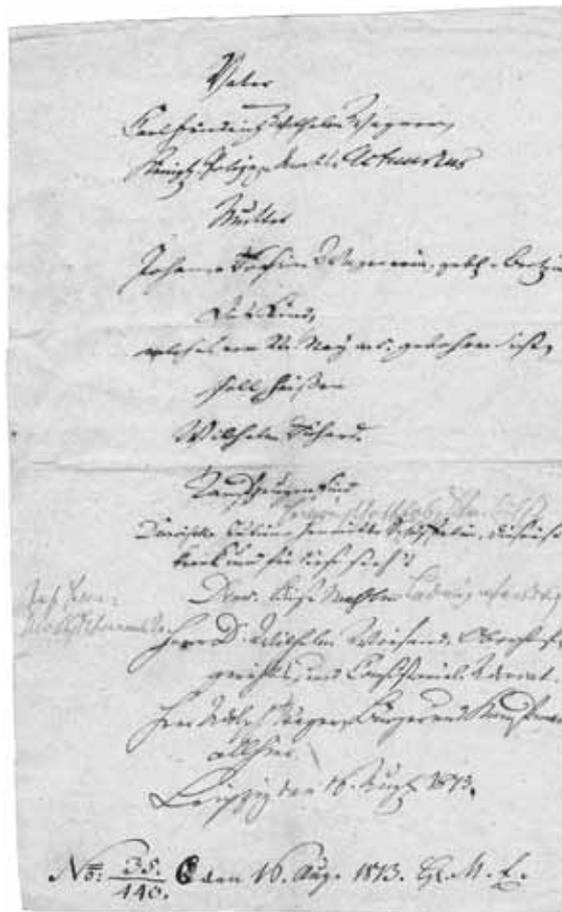
Am 22. Mai 1813 auf dem Brühl im ‚Rot und Weißen Löwen‘, zwei Treppen hoch, geboren, wurde ich zwei Tage darauf in der Thomaskirche auf den Namen Wilhelm Richard getauft“, heißt es einleitend in Richard Wagners Autobiografie „Mein Leben“. Weil das Ereignis aber erst am 16. August, fast ein Vierteljahr später, stattfand, nimmt Kerstin Sieblist in ihrem Beitrag „Richard – ein Leipziger?“ im Gewandhausmagazin Nr. 77, Herbst/Winter 2012/13, „diese – für damalige Verhältnisse skandalöse – Verspätung des religiösen Akts“ zum Anlass, darüber zu spekulieren, ob die Wiege des Dichterkomponisten nicht eher in Stötteritz stand. Die Wirren der Befreiungskriege gegen die napoleonischen Truppen sollen die Großfamilie nicht erst im Juni, wie in der Wagner-Biografie zu finden, sondern bereits im Mai aufs Land, genauer gesagt nach Stötteritz haben fliehen lassen. Diese Behauptung wird auch in Kapitel 1 der Ausstellung „Wagnerlust & Wagnerlast“ im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig übernommen, die Kerstin Sieblist zusammen mit Andreas Thüsing kuratiert hat. Dabei gibt es für die verspätete Taufe eine plausible Erklärung.

Abgesehen davon, dass Richards Vater Carl Friedrich Wilhelm Wagner wegen Arbeitsüberlastung vermutlich keine Zeit fand, die Taufe pflichtgemäß unverzüglich anzumelden oder die drei vorgeschriebenen Taufzeugen in diesen unsicheren Zeiten nicht ohne Weiteres zusammenbringen konnte, scheint man es im Hause Wagner mit der Taufe generell nicht eilig gehabt zu haben. Richard Wagners Schwestern Clara (geboren am 29. November 1807) und Maria Theresia (geboren am 1. April 1809) wurden erst drei Wochen später, Ottilie (geboren am 17. März 1811) sogar erst vier Wochen später getauft. Dieses nachlässige Verhalten teilten die Wagners mit einem großen Teil der Leipziger Bevölkerung; die „skandalöse Verspätung“ war zum Allgemeinzustand geworden und beunruhigte Kirchenväter und Obrigkeit. Nicht

von ungefähr verkündete am 15. September 1817 der Magistrat der Stadt Leipzig in einer Bekanntmachung den Befehl des sächsischen Königs, „I. daß jedes Kind binnen den nächsten acht Tagen, von seiner Geburt an gerechnet, zur Taufe gebracht“ werden müsse, bei Strafe von einem Taler bei Übertretung für die „Taufsäumigen“.

Wie steht es nun aber um die vermeintliche Flucht der Familie, zumindest der Mutter und ihrer acht Kinder (Carl Gustav war bereits 1802 gestorben), nach Stötteritz? Verfolgt man die Karriere von Carl Friedrich Wilhelm Wagner anhand der hervorragenden Aktenlage im Stadtarchiv Leipzig vom Viceactuarium 1797 beim Stadtgericht bis zum ersten Actuarium im Königlichen Polizeiamt 1813, ist eine solche Schlussfolgerung unhaltbar. Als loyaler, integrierender Beamter, der bereits seit seiner Ernennung zum Notar 1793 nach dem Jurastudium an der Leipziger Universität durch Praktika eine städtische Anstellung anstrebte, genoss er das unbedingte Vertrauen seiner Vorgesetzten. Eine Flucht seiner Familie

hätte ihn die Stellung kosten können, denn gerade in Krisenzeiten wurde von ihm strategisches Denken zur Stabilisierung des öffentlichen Lebens erwartet. Er war eine stadtbekannt Persönlichkeit, wegen seiner Französischkenntnisse gefragt bei der Besatzungsmacht. Seiner vielgestaltigen Aufgaben wegen, die ihn auch sonntags nach dem Gottesdienst beanspruchten, musste 1813 der alljährliche Sommeraufenthalt im „lieblichen Stötteritz“ ausfallen, denn er konnte keinen Urlaub beantragen. Sogar gegen eine zeitweilige Übersiedlung von Johanne Rosine Wagner und ihrer Kinderschar nach Stötteritz spricht die Tatsache, dass Leipzig und die umliegenden Dörfer bereits seit 1806 durch den Einfall der französischen Armeen in Sachsen in das Kriegsgeschehen einbezogen wurden und die Einwohnerschaft von daher mit wechselnden Besatzungen, Truppeneinzügen, Verwundeten- und Gefangenen-transporten, Einquartierungen, Seuchen und anderem Ungemach zu kämpfen hatte. Man war also nirgends sicher, hatte sich mit seiner Lage abgefunden und hoffte auf bessere Zeiten. Nichts spricht deshalb dagegen, dass Johanne Rosine, eine couragierte Frau, ihr neuntes Kind Richard, wie bereits sechs seiner Geschwister zuvor, im Haus Zum Roten und Weißen Löwen im Brühl zur Welt brachte. Mit dem Taufeintrag vom 16. August 1813 im Taufbuch von St. Thomas und dem Taufschein ist und bleibt Richard Wagner ohnehin ein Leipziger. **uo**



In Leipzig zur Welt gekommen  
Geburtshaus (1886 abgerissen) und  
Taufschein Richard Wagners

# DER RING IN LEIPZIG.

— DAS RHEINGOLD  
AB 4. MAI 2013

**RICHARD WAGNER  
DER RING DES NIBELUNGEN**

INFORMATIONEN + KARTEN: 0341.12 61 261 / [WWW.OPER-LEIPZIG.DE](http://WWW.OPER-LEIPZIG.DE)

*Gewandhaus  
Orchester*

**OPER  
LEIPZIG**



**Neuer Vorstand** Ursula Krusche, Christa Asperger, Thomas Krakow, Prof. Dr. Karla Henschel, Stefan Lochner, Prof. Alexandra Röseler, Dr. Bernd Ebert



**Einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt**  
Glückwunsch für Eleonore Petzold von Thomas Krakow

## Jahresmitgliederversammlung unseres Verbandes

Die Mitgliederversammlung unseres Verbandes am 27. Februar stand unter zwei besonderen Vorzeichen – zum Einen sollte sie alle Mitglieder auf das Jubiläumsjahr einstimmen und zum Anderen war ein neuer Vorstand zu wählen.

Thomas Krakow begrüßte im Ratskeller die 88 anwesenden Mitglieder und ging in gebotener Kürze auf die „Highlights“ des Verbandslebens im letzten Jahr ein. Allem voran stellte er fest, dass der Verband um 63 auf 352 Mitglieder gewachsen ist. Dieses Wachstum ist einmalig unter den Wagner-Verbänden, ein anerkennendes Ergebnis unserer Ausstrahlung.

Beispielhaft für die vielen Aktivitäten unseres Verbandes hob er hervor die Edition des Bandes 4 der Leipziger Beiträge zur Wagner-Forschung, das traditionelle Stipendiatenkonzert, die öffentliche Kaffeetafel anlässlich des Geburtstages von Richard Wagner und die Veranstaltung „Wagner am Wasser“. Des Weiteren konnte der Verband wieder mit der Ausstellung „Von Leipzig nach Bayreuth“, dem Vertrieb der Doppel-CD „Richard ist Leipziger“ und den monatlich stattfindenden musikwissenschaftlichen Vorträgen auf sich aufmerksam machen. Mit einer ausführlichen Finanzbericht-

erstattung wartete Schatzmeister Holger Pomaska auf. Dank der steigenden Mitgliederzahl, der Spenden und Förderbeiträge konnte der Verband gut wirtschaften und die Aufgaben erfüllen. Das sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass im Jubiläumsjahr eine Vielzahl noch nicht kalkulierbarer Aktionen auf uns zukommen, die das Einwerben weiterer Mittel notwendig machen.

In der anschließenden Diskussion gab Eleonore Petzold einen Überblick über die Bayreuth-Stipendiaten. Ausnahmsweise wurde für 2013 ein vierter Stipendiat auf Grund hervorragender Leistungen vorgeschlagen. Kristin Dönitz von der Agentur AKD berichtete über den Stand der Vorbereitung des Internationalen Wagner-Kongresses. Zurzeit liegen 550 Kongressanmeldungen vor, sowohl die Operaufführungen als auch die Tagesexkursionen sind gut nachgefragt. Am Ende der Diskussion stellte Dorothee Schönmehl, Studentin der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig, ihr Projekt zur Einrichtung einer Handbibliothek in der Geschäftsstelle vor, die allen Mitgliedern zur Verfügung stehen soll.

Die Entlastung des Vorstandes erfolgte ohne Gegenstimmen. Thomas Krakow dankte

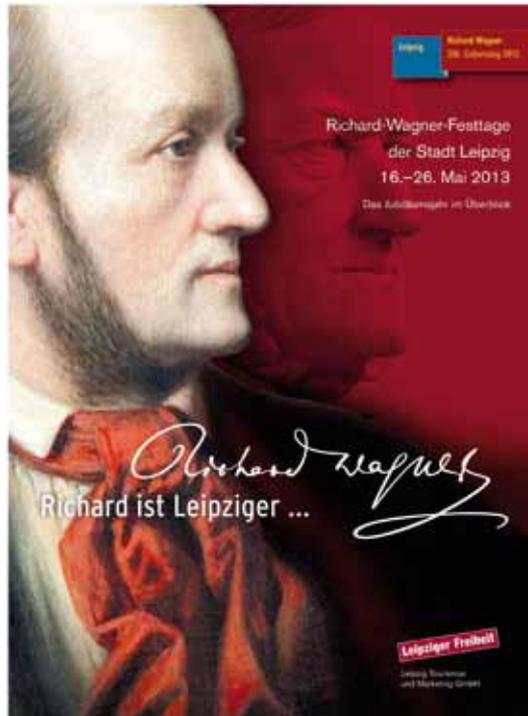
den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern Ariane Wiegand, Holger Pomaska und Klaus-Michael Weinmann. Auch Eleonore Petzold kandidiert nicht wieder – ihr galt der besondere Dank aller Mitglieder, die einstimmig den Vorschlag bestätigten, sie zum Ehrenmitglied des Richard-Wagner-Verbandes Leipzig zu berufen. Die sich anschließende Vorstandswahl musste am 17. April 2013 aus formalen Gründen wiederholt werden. Die Mitglieder bestätigten die Kandidaten und wählten erneut Thomas Krakow als Vorsitzenden und Dr. Bernd Ebert als Stellvertreter. Neuer Schatzmeister ist Stefan Lochner, im Hauptberuf Leiter Finanzen eines Leipziger Automobilwerkes. Zum neuen Vorstand gehören auch die Musikpädagogin und Mezzosopranistin Prof. Alexandra Röseler und die Wirtschaftswissenschaftlerin Prof. Dr. Karla Henschel. Weiterhin wählte die Mitgliederversammlung Christa Asperger und Ursula Krusche, die sich schon in der Vergangenheit aktiv für die Belange unseres Verbandes eingesetzt haben, in den Vorstand. Diesem wünschen wir nun viel Engagement, Ausdauer, gute Ideen und natürlich viel Kraft bei der Umsetzung der Aufgaben im Jubiläumsjahr.

Und nicht zu vergessen – ein Großteil der Mitglieder folgte dem Spendenaufruf unseres Verbandes, in das „Sparschwein“ einen kleinen Beitrag für den Erhalt unserer Geschäftsstelle zu legen. Es kamen knapp 500 Euro zusammen – vielen Dank für diesen Obolus, der letztendlich ja auch allen Mitgliedern zugute kommt. *be*

# Richard-Wagner-Festtage der Stadt Leipzig

## Das Jubiläumsjahr im Überblick

Am 11. Januar 2013 konnten Oberbürgermeister Burkhard Jung, Vorsitzender des Kuratoriums Richard-Wagner-Jahr 2013, Opernintendant Ulf Schirmer, Tourismus- und Marketing-Geschäftsführer Volker Bremer, Kuratoriums-Geschäftsführer Wolf-Dietrich Rost und Wagner-Jahr-Koordinator Thomas Krakow in einer Pressekonferenz das Leipziger Programm zum Richard-Wagner-Jahr 2013 vorstellen. Nach langer Vorbereitung kam ein Programmheft zur Auslieferung, das sich sehen lassen konnte. Mit Stand vom 16. November 2012 flossen 137 Veranstaltungen in dieses Programm ein und es sind inzwischen wesentlich mehr. Herzstück ist die Kooperation mit den Bayreuther Festspielen bei der Produktion der Frühwerke zur Aufführung in der Bayreuther Oberfrankenhalle und – natürlich – am Leipziger Opernhaus. Hierbei



**Leipzig ist gerüstet** Programm für Richard-Wagner-Festtage steht

und auch bei den (bis auf den Streitfall Kompositionsklavier) problemlosen Beziehungen zwischen beiden Städten kann an eine Tradition angeknüpft werden, die auf Richard und Cosima Wagner zurückgeht und erst mit der deutschen Teilung

abbrach. Eine neue Facette ist die stimmärztliche Betreuung der Sänger während der Bayreuther Festspiele durch die Leipziger Universitätsmedizin. In diesem Kontext findet im Juni 2013 das Wagner Voice Symposium zur Stimmgesundheit der Wagner-Sänger statt. Für Leipzig zukunftsweisend ist vor allem der Start eines neuen „Rings“ ab Mai 2013, große Aufführungen und Orgelkonzerte in Gewandhaus und Nikolaikirche, Motetten in der Thomaskirche, die „Götterdämmerung“ von David Timm im Audimax der Universität, der Internationale Kongress der Richard-Wagner-Verbände und die große musikwissenschaftliche Konferenz der Universität. „Hast Du Töne, Richard“ und eine große Kaffeetafel bietet unser Verband. Der MDR-Musiksommer beginnt erstmals crossover mit „Wagner Reloaded“

und vielfältige Ausstellungen beleuchten Wagner je nach Intention der Macher. Richard lächelt von oben dazu und bleibt der weltweit meistdiskutierte Komponist auch nach seinem 200. Geburtstag. *tk*

# Urban & Urban – ein zuverlässiger Partner

Seit vielen Jahren ist das Werbeunternehmen Urban & Urban aus Leipzig ein zuverlässiger Partner für unseren Verband.

Seien es Plakate, Roll Ups oder der Transport unserer Wanderausstellung, immer gab es Hilfe, schnell, unkonventionell und

zuverlässig. Als die im letzten Jahr herausgegebene erste Auflage unserer Richard-Wagner-CD so langsam abverkauft war, aber weiter eine große Nachfrage bestand, konnten wir eine zweite, werbefreie Auflage produzieren lassen. Dies wäre ohne die Unterstützung der Firma Urban & Urban nicht möglich gewesen. Dafür möchten wir Kerstin und Ralf Urban herzlich danken.

Die Firma Urban & Urban ist ein hochmodernes Leipziger Familienunternehmen in den Hauptbereichen Ausstellungen, Werbetechnik und Modellbau. Die Produktpalette reicht von der kompletten Planung, Konzeption, Produktion und dem Aufbau bis zur schlüsselfertigen Übergabe der INKAgold Ausstellung, die zuletzt in Wien gezeigt wurde, bis hin zur kompletten Objektbeschilderung für das neue Technische Rathaus in Leipzig auf über 60.000 Quadratmetern Fläche inklusive Planung, Produktion und Montage. Weitere Unternehmensinformationen finden Sie im Internet unter [www.urban-urban.com](http://www.urban-urban.com). Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

Übrigens sorgten Josef Hauer und Falk Riecker zusammen mit Ralf Urban und der Produktionsfirma Edel Germany GmbH dafür, dass unsere CD in neuer Auflage erscheinen konnte. Und so ist die Doppel-CD nun wieder in ausreichender Stückzahl mit einem aktualisierten Booklet verfügbar und kann über die Geschäftsstelle sowie bei unseren Veranstaltungen für 12,95 Euro erworben werden. *fr*



**Freude über zweite Auflage der Wagner-CD** Ralf Urban, Hendrik Urban, Josef Hauer

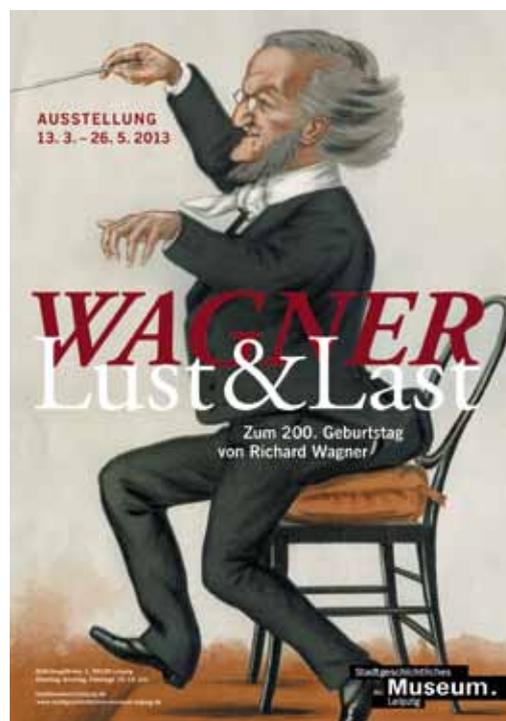
# Eine ideologische Schau

## Mehr Wagnerlast als -lust im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig

Es hilft nichts: Man muss beckmessern. Wer durch die Ausstellung geht, bekommt zwischendurch nicht nur ein paar Fehler serviert. Dass der Richard-Wagner-Platz bereits zu dessen 100. Geburtstag, nicht erst in der DDR-Zeit, diesen Namen erhielt: geschenkt. Dass der Maler Hermann Hendrich „Hendrich“ heißt und nicht „Hendrick“: muss man das wissen, wenn man eine Wagner-Ausstellung kuratiert? Man sollte es. Dass Wagners fünfte Oper „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“ heißt und nicht „Tannhäuser oder ...“: es sollte sich auch in Leipzig herumgesprochen haben, und dass Wagner die verehrte Sängerin Wilhelmine Schröder-Devrient nicht 1829 als Fidelio, sondern erst 1834 als Bellinis Romeo erlebte: wer will, kann es inzwischen in der Literatur nachlesen. Zuletzt fällt auf, dass die Sänger, die auf den Szenenbildern der berühmten Inszenierungen Joachim Herz zu sehen sind, nicht genannt werden, auch nicht die Herkunft der Kostüme im Eingangsbereich. Dafür wird man permanent und nervtötend mit dem Vorspiel zu „Tristan“ beschallt – der schon 17 Jahre nach der Uraufführung am Leipziger Stadttheater herauskam.

Über all diese Petitessen, die zusammen genommen einen Klops ergeben, könnte man hinwegsehen, verbände sich mit der Schau nicht eine tendenziöse Wagnersicht: man betreibt in einer zentralen Abteilung eine reflexionslose Ideologisierung des Gegenstandes, indem man Wagner von Neuem in den Nazi-Kontext rückt. Dagegen wäre nichts zu sagen, auch wenn man immer wieder feststellen muss, dass die Werke Wagners in den Inszenierungen zwischen 1933 und 1945 so gut wie nie nazifiziert wurden – weil sie nicht nazifiziert werden können. Dass der Vielredner Hitler sich an keiner einzigen Stelle über den Antisemiten Wagner äußerte: es hätte auch Kerstin Sieblist und Andreas Thüsing, den Kuratoren der Schau, auffallen müssen. Dass „kein anderer Komponist im Nationalsozialismus so verehrt wurde wie Richard Wagner“ ist so banal, dass man anfangen könnte darüber nachzudenken, ob diese These überhaupt

stimmt und was diese Behauptung der „Verehrung“ real bedeutete. Wenn aber die Worte „Wagners Hitler“ neben einem ersichtlich nicht nazistischen Reliefentwurf Emil Hipps hängen, wenn darüber ein nicht besonders reflektiertes Zitat Thomas Mann über den „abscheulichen Charakter“ Wagners und dessen Vorwegnahme des Nationalsozialismus und schließlich im Katalog



**Ausstellungsplakat** Gestaltung: Ute Holstein

aus dem Zitat Thomas Manns, es sei „viel ‚Hitler‘ in Wagner“, die Anführungszeichen gelöscht werden: dann hört die ernsthafte Auseinandersetzung mit einem komplexen Phänomen auf. Dann ist die Sicht auf die vielen schönen Originale unwissenschaftlich verstellt worden. Das Thema ist schwierig – eben deshalb hätte hier wesentlich mehr an Problembewusstsein eingebracht werden müssen.

Die Bemerkung auf dem Objektschild, dass Hipps Figuren ideologisch nicht vereinnahmt werden können, steht schon quer zur provokanten Positionierung eben dieses Reliefs: als habe das Denkmal nicht eine Geschichte, die sie für nazistische Zuweisungen untauglich macht. Es passt dazu, dass der

Satz von Joseph Goebbels: Hipps Siegfried sei „weichlich“, hier nicht zitiert wird; er hätte nur gestört. Goebbels hatte Recht. Die Figuren des bereits 1932 entworfenen Projekts stehen in einer Tradition, die nichts oder nur wenig mit dem brutalen Menschenbild der Nazis zu tun hat. Dass immer noch, von professoraler Warte aus, das von Hipp entworfene Denkmal ohne Abstriche der Nazi-Ästhetik zugeschrieben wird, lässt vermuten, dass man sich niemals die zahlreichen Entwürfe angeschaut und mit realer Nazi-Kunst verglichen hat. Hier sensible, etwas weichliche Figuren, denen heldenhafte Posen abgehen, und die die Poesie und die Liebe und das Leiden versinnbildlichen – dort die Figuren Brekers und Co., die den Herrenmenschen verherrlichen: zwischen beiden Menschendarstellungen führt keine Brücke hinüber. Wer Hipps Muskelmänner Tristan und Siegfried als nazistisch empfindet, sollte den Kontrast zu den lyrischen Figuren als bewussten wahrnehmen.

Überflüssig ist am Ende auch der Hinweis auf die Baustelle Haus Wahnfried, die bekanntlich 2013 nicht beendet sein wird. Nicht nur der Bayreuther Besucher könnte sich fragen, ob der Katalogeintrag 7,5 lustig oder eher hämisch sein soll. Falls die Leipziger Kuratoren diesen Bayreuth-Verweis für die Wagnerwirkung relevant halten, müssen sie sich fragen lassen, ob sie ihre knappe Zeit nicht besser in genauen Recherchen investiert haben würden. *fp*

*Wagnerlust & Wagnerlast. Zum 200. Geburtstag Richard Wagners. Ausstellung vom 13. März bis 26. Mai 2013 im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig, Neubau, Böttchergäßchen 3, 04109 Leipzig. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, Feiertage 10–18 Uhr. Gleichnamige Begleitpublikation thema M 16: Kerstin Sieblist, Andreas Thüsing, hrsg. von Volker Rodekamp, Stadtgeschichtliches Museum Leipzig 2013, 68 Seiten, überwieg. farbig, ISBN 978-3-910034-15-0, 12,50 Euro.*

BERND WEIKL, PETER BENDIXEN

# Freispruch für Richard Wagner?

## *Eine historische Rekonstruktion*



Die sich mehrenden Wortmeldungen anlässlich des 200. Geburtstages Richard Wagners durchzieht eine unübersehbare Ambivalenz: Einerseits bekräftigen berufene Stimmen jenen immensen Durchbruch, den dessen Musik bedeutet, und betonen die hier zum Ausdruck kommende Sehnsucht nach einer vollkommeneren Welt, die bisher noch zu wenig gewürdigt worden ist. Andererseits erhebt man schwerste Antisemitismus-Vorwürfe und zieht eine gerade Linie von Wagner zu den monströsen Verbrechen der Shoa. War Richard Wagner tatsächlich jener geistige Brandstifter, der für die nationalsozialistische Judenvernichtung den Weg bereitete, war Adolf Hitler sein faktischer Ziehsohn?

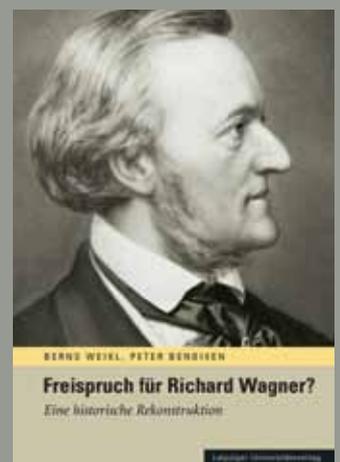
Bernd Weikl und Peter Bendixen gehen diesen Fragen in einem leidenschaftlichen Plädoyer nach. Ihre Argumentation gründet auf einer Einbettung Wagners in die Umstände seiner Zeit und sucht hier die Bewertungsmaßstäbe für dessen Gedankengänge. Indem Leben und Werk so rekonstruiert und interpretiert werden und Richard Wagners komplizierte Persönlichkeitsstruktur dabei nicht unberücksichtigt bleibt, entsteht das Bild eines rastlosen Intellektuellen, der unentwegt mit den ihn umgebenden Umständen rang, seine an gesellschaftlichen wie persönlichen Umbrüchen reiche Zeit gleichsam künstlerisch zu bewältigen suchte und dabei ein unvergleichliches musikalisches Œuvre schuf.

Diese Rekonstruktion konturiert ein facettenreiches Wagner-Bild, schützt vor ungerechtfertigten Überhöhungen und lässt die missbräuchliche Rezeption unter gänzlich anderen geschichtlichen Umständen als eine infame Inbesitznahme erkennen, gegen die sich Richard Wagner selbst wohl am entschiedensten gewandt hätte.

Bernd Weikl, Peter Bendixen  
**Freispruch für Richard Wagner?**  
*Eine historische Rekonstruktion*

375 Seiten · Hardcover · 24,00 EUR  
 ISBN 978-3-86583-669-4

In jeder guten Buchhandlung oder  
 beim Verlag direkt:  
 info@univerlag-leipzig.de



# Verschiedenes

## Werbestele für Richard Wagner in Mexiko-City

Am 18. Februar 2013 erreichte Thomas Krakow folgende Nachricht von Helga Adam aus dem Ordnungsamt der Stadt Leipzig, die wir Ihnen nicht vor-

enthalten möchten: Auf meiner Reise durch Mexiko habe ich in der Hauptstadt Mexiko-City diese Werbestele für die Feierlichkeiten zum 200. Geburtstag von Richard Wagner gesehen und war sehr erfreut, welche Aufmerksamkeit unserem Leipziger Richard Wagner auch in Lateinamerika zuteil wird.



## Vorgestellt: Backhaus Hennig – Unterstützer unserer Kaffeetafel

Das Backhaus Hennig wird die Kaffeetafel unseres Verbandes zum 200. Geburtstag Richard Wagners am 22. Mai großzügig unterstützen. Dabei feiert das Unternehmen selbst einen runden Geburtstag – es wird 100 Jahre alt und lädt am 5. Mai Groß und Klein in die Firmenzentrale im Schmiedeweg 1, 04442 Zwenkau / OT Rüssen-Kleinstorkwitz zur Geburtstagsfeier ein. Firmengründer



Martin und Opa Alfred hätten in ihren kühnsten Träumen kaum erahnen können, wie sich ihre kleine Landbäckerei, die einst noch ein Kolonialwarensortiment führte und zusätzlich Landwirtschaft betrieb, um



Heu für die Pferde zu gewinnen, die den Brotwagen für den „Außer-Haus-Verkauf“ über die Dörfer ziehen mussten, eines Tages entwickeln sollte: Nach dem Neubau des Backhauses in Rüssen-Kleinstorkwitz im Jahre 2007 musste die Produktionsfläche im Vorjahr verdoppelt und modernisiert werden. Inzwischen sind in dem Backbetrieb, der traditionelle Herstellung der Produkte und modernste Technik miteinander verbindet, 580 Mitarbeiter beschäftigt, die Brot, Brötchen und Kuchen in inzwischen 63 Filialen im Drei-Länder-Eck Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen anbieten.

## XXL-Straßenbahn wirbt für Richard Wagner

Am 2. Januar 2013 nahm das Richard-Wagner-Jahr Fahrt auf, im wahrsten Sinne des Wortes. Denn eine neu gestaltete Straßenbahn vom Typ Classic XXL – großzügig unterstützt von den Leipziger Verkehrsbetrieben und der Firma Ströer – verkündet nunmehr allen, die es noch nicht wissen, dass unser Leipziger in diesem Jahr seinen 200. Geburtstag feiert. Den Beteiligten war die Freude ins Gesicht geschrieben an diesem denkwürdigen Tag: Ronald Juhrs, Technikgeschäftsführer der Leipziger Verkehrsbetriebe, Thomas Krakow, Vorsitzender des Richard-Wagner-Verbandes Leipzig und seinem Stellvertreter Dr. Bernd Ebert sowie Anke Noack vom Werbeunternehmen Ströer, die die von Manja Schiemann gestaltete Bahn in der Windmühlenstraße vorstellten. Die Straßenbahn, die vorrangig Fahrgäste der

Linien 11, 15 und 16 befördert, wirbt für den Richard-Wagner-Verband und die Richard-Wagner-Stiftung, die Leipzig über das Jubiläumsjahr hinaus national und international als Wagner-Stadt repräsentieren.

## Impressum

© Richard-Wagner-Verband Leipzig e. V.  
Richard-Wagner-Platz 1 / 04109 Leipzig

**Vorsitzender** Thomas Krakow  
Vizepräsident Richard-Wagner-Verband International e. V.

**Ehrevorsitzender** Prof. Dr. Werner Wolf

gs@wagner-verband-leipzig.de  
www.wagner-verband-leipzig.de  
www.facebook.com/Richard.Wagner.  
Verband  
www.richard-wagner-leipzig.de  
www.wagner-jubilaeum-2013.de

**Telefon** +49 (0)341 30 86 89 33  
**Fax** +49 (0)341 30 86 89 35

**Redaktion** Thomas Krakow, Ursula Oehme  
**Texte** Marc Backhaus (mb), Dr. Bernd Ebert (be), Thomas Krakow (tk), Ursula Oehme (uo), Prof. Reinhard Pfundt (rp), Dr. Frank Piontek (fp), Falk Riecker (fr)  
**Fotografien** Marc Backhaus, Mahmoud Dabdoub, Dr. Bernd Ebert, Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Thomas Leipzig, Falk Riecker, Tom Schulze, Stadtgeschichtliches Museum Leipzig, Timea Zimmer

**Redaktionsschluss** 28.3.2013  
**Gestaltung** manja-schiemann.de  
**Druck** Merkur GmbH Leipzig

Die Gestaltung des Journals wurde realisiert und gesponsert durch Aliado  
[aliado-online.de](http://aliado-online.de)  
[facebook.com/aliado.agentur](https://facebook.com/aliado.agentur)

